

**Wie entwickelt sich die Fähigkeit zur Planung von Rechnungswesenunterricht bei Studierenden während des Masterstudiums Wirtschaftspädagogik?  
Ergebnisse einer österreichweiten Längsschnittstudie**

*Elisabeth Riebenbauer (Universität Graz)*

Abstract

Die Gestaltung von Unterricht ist eine Kernaufgabe sowohl für erfahrene als auch für angehende Lehrende, denn erfolgreiches Lehrhandeln setzt vorangegangene Planungsschritte voraus. Die Unterrichtsplanung spielt daher in der wissenschaftlichen Berufsvorbildung von Lehrenden eine wichtige Rolle, gilt sie doch insbesondere beim Berufseinstieg als handlungsleitend für die Unterrichtsdurchführung. Bisher liegen jedoch kaum empirische Befunde vor, wie bzw. inwieweit sich diese Planungsfähigkeiten im Laufe des Studiums – vom Studienbeginn, über universitäre Lehrveranstaltungen und während der schulpraktischen Phase – entwickeln und inwiefern das Fachwissen diese Planungsfähigkeit beeinflusst. Ein Forschungsdefizit besteht diesbezüglich vor allem für die Wirtschaftsdidaktik in Österreich und hier insbesondere für den Rechnungswesenunterricht.

Der Fokus des Vortrags liegt auf der fachdidaktischen Entwicklung von Studierenden der Wirtschaftspädagogik, konkret auf ihrer Fähigkeit zur Planung von Rechnungswesenunterricht. Vorgestellt wird eine mehrjährige, österreichweite Längsschnittstudie, bei der das Planungshandeln von 131 Masterstudierenden in Graz, Innsbruck und Wien zu drei Zeitpunkten im Studium erfasst wurde. Im Zuge der Studie erstellten die Studierenden (1) am Studienbeginn, (2) circa drei Semester später, d.h. vor dem einsemestrigen Schulpraktikum und (3) nach Abschluss dieser schulpraktischen Phase einen Unterrichtsentwurf für eine Rechnungswesenstunde. Die Befunde belegen z.B. eine eher traditionelle Unterrichtsgestaltung, große individuelle Unterschiede und sie zeigen, dass es mit zunehmendem Kompetenzaufbau zu einer stärkeren Verschmelzung von fachlichem und fachdidaktischem Wissen und Können kommt. Im Vortrag werden zentrale Ergebnisse der Studie präsentiert, Unterschiede bei den Lernfortschritten der Studierenden analysiert und Schlussfolgerungen für die Lehrer/innen/bildung diskutiert.